

sicherlich anders stellen würde, als vor zwei Jahren, bei Seite, und suchen wir vor allen Dingen gerecht zu sein. Fallen wir nicht in den Fehler (?) unserer Gegner, sondern gehen wir genau auf der Linie dessen, was uns Gerechtigkeit und Billigkeit vorschreiben; dann werden wir eine Arbeit vollbringen, die nicht schon im Entstehen den Keim des Unfriedens und des Verderbens trägt, sondern uns auf lange hinaus den Frieden und die Ruhe in unser Gewerbe zurückbringt." Ferner wird gesagt, „daß der Tarif, in dem Bestreben, möglichst jeden einzelnen Fall vorzusehen, viel zu viel specialisirt und zu wenig der besondern Vereinbarungen überläßt“, und der Rahmen der Tarifrevision innerhalb dreier Gruppen gezogen: „Ungerechte oder falsch tarifirte Positionen; unklare, genauer zu fassende Positionen; und solche Fälle, die besonderer Vereinbarung überlassen bleiben müssen.“ Dann kommt der sog. Specialparagraph an die Reihe, die diesbezüglich. Ausführungen wurden bereits in Nr. 8 d. Bl. unter „Literatur“ von anderer Seite kritisch beleuchtet. Es wird ferner ausgeführt, daß die Hauptinstanz in der Tarifrevisions-Angelegenheit das Einigungsamt sei, kurz danach aber bemerkt: „Gelingt es dem Einigungsamt, eine Einigung zu Stande zu bringen, die denjenigen Grundsätzen entspricht, welche in den Kreisen des Deutschen Buchdruckervereins angenommen worden sind (!), dann würde die Versammlung der Kreise das Resultat zu acceptiren haben. Ist dies nicht der Fall, so werden wir uns entscheiden, ob wir zum zweiten Male einen ungesunden Frieden dem Kriege vorziehen wollen. Ich meinstheils bin fest entschlossen, und mit mir viele meiner Freunde, zu keinem ungesunden, auf ungerechter Basis ruhenden Compromisse die Hand zu bieten.“ Also da liegt der Hase im Pfeffer! Ohne Umschweife haben die gesperrten Worte die Bedeutung: Gehilfen, wenn Euch der vom Principalverein aufgestellte und von seinen dem Einigungsamt angehörigen Mitgliedern (12 gegen 12 Stimmen [!]) begünstigte, „Normal“-Tarif genehm ist, dann sollt Ihr solch ein Meistertwerk haben; wenn nicht, dann Abien! Das ist der eigentliche klare Sinn des Referats.

Sowol seitens der Principale als der Gehilfen ist längst anerkannt worden, daß der Tarif revisionsbedürftig; in den ersten Kreisen scheint sich jedoch immer mehr der Gedanke Bahn zu brechen, derselbe sei reductionsbedürftig. Darum schließt auch das Referat mit der Anbetung des Camphausen-Achenbach'schen Receptes u. A. also: „Wie in fast allen Industriezweigen, so hat die ungesunde Lohnsteigerung auch bei uns die Folge gehabt, daß die effectiven Leistungen gesunken, die Kosten erhöht sind. Schaffen wir nicht bald eine neue Rechtsbasis für unsere Arbeit, so wird sehr bald die Zeit kommen, wo unsere Auftraggeber — die Buchhändler, wie in letzter Instanz das Publicum, miße sich, Preise für dieselben zu zahlen, die nicht im richtigen Verhältnisse zu ihrem Werthe stehen. Ich und mit mir viele Verleger gelehrter Literatur sind durchaus entschlossen, diesen uns Neigung gepflegten und mit großen Opfern fortgeführten Zweig unsers Geschäfts fallen zu lassen und uns nur solchen Unternehmungen zuzuwenden, wo der Ertrag voraussichtlich den aufgewendeten Kosten entspricht. Es erscheint mir aber sehr zweifelhaft, ob der Staat und gelehrte Corporationen die seitherige Thätigkeit des gelehrten Buchhandels fortsetzen und die deutsche Wissenschaft finanziell so unterstützen können, daß die vielen Arbeiter, welche seither in diesen schmerzlichen Unternehmungen ihre bauernende und lohnende Existenz fanden, auch ferner derselben sicher sind.“

Man kann nur bedauern, daß ein Mann, wie Herr Vertram, der in seiner Broschüre „Manuscript und Correctur“ manch' richtige Ansicht gegenüber den exorbitanten Anforderungen vieler Schriftsteller und Verlagsbuchhändler u. c. entwickelt, in solch banale Phrasen sowol den Principale als den Gehilfen gegenüber verfallen kann. Wer glaubt wol heute, im Zeitalter der Sucht schnell reich zu werden, noch daran, daß ein Verleger gelehrter Literatur, der zugleich Buchdruckerbesitzer ist, diesen Geschäftszweig aus Neigung pflegen und mit Verlust kultiviren werde? Würde der Eumante wol an die Wahrheit folgender Worte glauben, womit uns ein Principal gelegentlich einer beachtlichen und durchgeführten Tarifrevision überaschte. Derselbe erklärte dem Sinne nach ungefähr: „Ich kann nicht mehr für den Satz bezahlen, denn Sie (die Gehilfen) müssen wissen, daß ich die Partei, deren Organ ich drucke, unterstützen.“ Nun gehörte aber das betr. Blatt der sog. Fortschrittspartei, der Principal war aber nichts weniger als ausgesprochenes Mitglied derselben! Ein anderer Fall kam Einsender dieses vor etwa 10 Jahren vor: Ein journalistisches Unternehmen war auf Actien gegründet worden, die Actionäre gaben gelegentlich einer besondern Veranstaltung dem Druckerpersonal ein Fest und einer der Festgeber leistete in einer Ansprache an die Gehilfen etwa Folgendes: „W. H. I. Ich hoffe, daß wenn Sie früher oder später aus unserm Geschäft austreten sollten, in dem wir (die Actionäre) durch Schrift

und That (?) für das demokratische Princip eintreten, Ihre Kräfte nicht einem Unternehmen widmen werden, welches gegenheilige Zwecke verfolgt.“ Wie selbstverständlich mußten die Gehilfen über derartiges Blech lachen und der betr. Festredner wurde alsbald auf ziemlich deutliche Manier eines Andern belehrt. Ebenso können wir uns eines Lächelns bezüglich der „aus Neigung mit Schaden gepflegten Geschäftszweige“ des Herrn Vertram u. c. nicht erwehren.

Die neuesten Nachrichten aus Wien sind bereits von anderer Seite veröffentlicht worden, weshalb wir auf den weiten Verlauf nicht näher eingehen. Die Principale mögen aus dieser Affaire die Lehre ziehen, daß jeder einseitigen Detraction in Sachen der Lohnfrage die geschlossene Phalanx der gesammten Gehilfenschaft gegenübersteht; die Gehilfen aber mögen endlich erkennen, daß sie keinen Tag sicher sind, erworbener Rechte beraubt zu werden, und daher sich insgesammt vereinigen zu gegenseitigem Schutz und Trutz! *

Correspondenzen.

Carlsruhe, 6. Mai. (Vereinsbericht.) Bei der am letzten Sonntag, den 2. Mai, stattgefundenen Bezirksversammlung sind Vormittags etwa zwei Drittel der Carlsruher und die Mitglieder von Breiten, Bruchsal, Ettlingen erschienen. Die Nachmittags Sitzung war schwach besucht. Wegen Verhinderung des Herrn Volk wurde der Vorsitz Herrn Trojand übertragen. Die Rechnungsablage über die Beiträge vom 29. December 1873 bis 26. December 1874 ergab folgendes Resultat: A. Carlsruher Viaticumskasse. Einnahme mit 12 fl. 43 kr. Barvorrath Ende 1873, der seit April 1874 eingeführten Strafen wegen Nichtbesuchs der Monatsversammlungen, dem später beschlossenen doppelten Beitrag u. c. zusammen 128 fl. 51 kr., Ausgabe (356 Fremde) 99 fl. 47 kr., Ueberschuß 29 fl. 4 kr. = 49 Mk. 82 Pf. B. Bezirks-Verbandskasse. I. Ordentliche Beiträge. Einnahme mit 14 fl. 51 1/2 kr. Barvorrath Ende 1873 nebst verschiedenen Einnahmen 137 fl. 35 kr., Ausgabe 120 fl. 22 kr., Ueberschuß 17 fl. 13 kr. = 29 Mk. 51 Pf. II. Extrabeiträge. Einnahmen im Ganzen 378 fl. 4 kr., Ausgaben an die Gaukasse 362 fl. 50 1/2 kr., demnach Ueberschuß 15 fl. 13 1/2 kr., welcher in die Verbands-, bezw. in die Viaticumskasse gestossen ist. (Durch einen Beschluß des letzten Gautages konnten wir über die zwei bereits erhobenen ersten Wochenbeiträge pro III. Quartal anberweitigt verfügen.) C. Bezirks-Krankenkasse. Einnahme mit 89 fl. 14 kr. Barvorrath Ende 1873 nebst Zinsen 301 fl. 1 kr., Ausgabe 167 fl., Rest 134 fl. 1 kr. Das Vermögen der Kasse auf 1875 beträgt 346 fl. 5 kr. = 593 Mk. 29 Pf., die Vermehrung im Jahre 1874 44 fl. 47 kr. An freiwilligen Sammlungen wurden hier für die conditionslosen Collegen in Straßburg i. E. 14 fl., desgleichen für die in Berlin 14 fl., für den nun geforderten Collegen Herrn Wimmer in Ettlingen — wobei sich auch hiesige Nichtverbandsmitglieder in üblicher Weise beteiligten — bei der ersten Sammlung 54 fl. 45 kr., bei der zweiten Sammlung 40 fl. 2 kr., und für die Collegen Herrn Schriftsetzer Paetzgitter in Emmerrich, sowie Herrn Gernet in Offenbach je 18 Mark aufgebracht. Die Abrechnungen waren durch eine Carlsruher Commission schon geprüft und für richtig befunden, weshalb die Prüfung nur von den auswärtigen Mitgliedern vorzunehmen, sowie der betreffende Barbestand zu kontrolliren war, wobei keine Differenz gefunden wurde. Hierauf kam man auf die Vereinigung der beiden Bezirks-Krankenkassen zu einer Gauerbands-Krankenkasse zu sprechen. Dieser Punkt stand bei dem letzten Gautag bekanntlich wiederholt auf der Tagesordnung. Sowol die Freiburger wie die Carlsruher Kasse wurden bisher von den Verbandsmitgliedern eigentlich nur als Nebenkassen betrachtet, indem sie nur je 3 fl. 30 kr. (jezt 7 Mark) pro Woche Unterstützung gewährten und bis zum vorigen Jahre nicht einmal für sämmtliche Verbandsmitglieder obligatorisch waren. Da bei der hiesigen Orts-Krankenkasse nach und nach die im Jahr 1870 beschlossene Freiwilligkeit und Gegenseitigkeit durch Statuten-Nachträge allmählich wieder verschwand und deshalb auch mehrere Verbandsmitglieder den Ortskassen nicht beitraten; so verlangten die Letzteren schon beim letzten Bezirksstage, entweder die Beiträge und die Nutznießung in der Bezirkskrankenkasse zu erhöhen oder aber eine zweite Klasse mit doppelter Steuer und doppelter Nutznießung aufzustellen. Beides wäre uns nicht gut möglich, da die größte Zahl der hiesigen Mitglieder nicht nur der Orts-, sondern auch noch Hauskrankenkassen angehört und Diejenigen, welche nur der Bezirkskrankenkasse angehören, zu wenig sind, um durch doppelten Beitrag die doppelte Nutznießung zu erhalten, außerdem scheint eine solche zweite Klasse für uns allein auch deshalb gewagt, weil die hiesige Ortskasse Diejenigen in der Nutznießung schmälert, welche durch das nöthige ärztliche Zeugniß als „kränklich“ bezeichnet werden und deshalb Viele ebenfalls dieser Ortskasse für die Folge gar nicht beitreten würden. Wie die Freiburger

Ortskasse gehandhabt wird, wissen wir zwar nicht, doch scheinen die Mitglieder derselben einer Erweiterung ihrer Bezirkskrankenkasse weniger geneigt zu sein. Es herrscht dort die Meinung vor, daß es genüge, wenn die Statuten im dortigen Vereine aufgestellt und betrachtet und dann von den Delegirten zum Gautage (ohne einen Entwurf in der Hand zu haben) in thunlichster Eile angenommen werden. (S. „Corr.“ 1875, Nr. 26.) Daß uns die Vereinigung unter solchen Umständen nicht besonders anzieht, ist begreiflich. Auf wiederholtes Verlangen wurde uns durch den neu gewählten Gauvorsitzer, Herrn Widmann, mitgetheilt, es werde der Entwurf für die projectirte Gau-Krankens- und Sterbe-, so wie die Wittwenkasse zur Verabreichung alsbald zugesendet, in einem weitem Briefe jedoch erklärt, die Freiburger Mitglieder wollten von der Sache Nichts mehr wissen. Bei der Debatte in der Versammlung wurde das Verhalten der Freiburger, einen Gautagsbeschluß eigenmächtig umzusetzen, getadelt, doch wurde von der Aufstellung einiger vorgeschlagener Punkte für unsere Kasse vorerst abgesehen, bis die Normativbestimmungen aufgestellt sind. (Es sind diese jezt im Allgemeinen zwar bekannt gegeben, doch vermischen wir bei der Krankenkasse die Festsatzung einer Minimalnutznutzung und die Dauer der Nutznießungszeit, was bezüglich der Gegenseitigkeit uns nothwendig dünkt.) (Schluß folgt.)

*** Frankfurt a. M., 6. Mai. (Vereinsbericht.)** Die Versammlung am 30. April war gut besucht. Nach Bericht des Kassirers über das Ergebnis der Sammlung für Gernet, die sich auf 115 Mk. beziffert, theilte der Vorsitzende das Neueste über den Stand der Wiener Angelegenheit mit, und wurde beschlossen, die Sammlungen bis zur endlichen Austragung derselben fortzusetzen, ebenso den erhöhten Beitrag bis auf Weiteres beizubehalten. — Hierauf berichtete der Delegirte Frankfurts bei der Unterstützungskassen-Commission, Herr Schrader, in längerem Vortrage über die Verhandlungen dieser Commission in Gotza. — Die Kündigung eines Mitgliedes nach vorangegangener Preisdifferenz wurde nach genauer Prüfung seitens der Versammlung als Maßregelung anzusehen beschlossen. — Schließlich wurde den für die Mannheimer Productivgenossenschaft nothleidenden Lehrern 20 fl. bewilligt. Man ging hierbei von der Ansicht aus, daß die Vetheiliger bei diesem Unternehmen nicht um Procente zu machen bemehelben beigetreten, sondern lediglich deshalb, um ihr Schärfelein zur Verwirklichung eines Ideals darzubringen, das ihnen in der Gründung von Productivgenossenschaften zur Verbesserung unserer Arbeitsverhältnisse vorschwebte. Um so mehr hält man aber eine Unterstützung in diesem Falle am Platze, weil die Betroffenen außer dem Verlust ihrer eigenen Antheile auch noch, weil sie gerade zur Hand, für die Vielen hülfen sollen, denen diese Eigenchaft abgeht.

*** Frankfurt a. M., im Mai. Am 26. April** wurde in der hiesigen Stellbogen'schen Buchdruckerei ein Seher sofort entlassen unter Angabe von Gründen, welche sich bei näherer Untersuchung als haltlos herausstellten. Unter Andern beschwerte sich der Principal darüber, daß der Betreffende eine Verammlung einberufen, ohne ihn darauf aufmerksam zu machen! Der Ortsverein beschloß, die Druckerei für Verbandsmitglieder zu schließen, dem Gefährlichen, welcher übrigens durch einen billiger arbeitenden Solbaten ersetzt wurde, als „gemäßigter“ zu betrachten und für diesen sowol wie für den zweiten Gehilfen des Geschäfts, welcher infolge des Beschlusses das Geschäft verließ, die verbandsmäßige Unterstützung zu beantragen, welcher Antrag denn auch die Billigung der Verbandsleitung fand.

Marienbad, einer der ersten Curorte Böhmens, hat eine Buchdruckerei unter der Firma Jos. Gschibay, deren Einrichtung sehr viel zu wünschen übrig läßt. Die Zahl der hiesigen Collegen beläuft sich im Winter, wo der Geschäftsgang ein flauer, auf 2-3, im Sommer hingegen steigt dieselbe. Gegenwärtig wird eine Stelle mit 15 fl., eine zweite mit 14 (Maschinenmeister), eine dritte mit 10 und eine vierte mit 6 fl. (sage sechs Gulden) österr. Währ. bezahlt. Ein Tagelöhner, um nebenbei ein Beispiel anzuführen, verdient hier 85 kr. bis 1 fl. Die Subsistenzmittel sind, wie dies in einem Curorte nicht anders möglich, unerschwingliche. So z. B. kostet zum Mindesten ein Quartier 10 fl. monatlich, als „Unicum“ vielleischt 7 oder 8 fl. Ein Mittagessen, das billigste 35 kr., Bier die Maß 30 kr. Alle übrigen Bedürfnisse verhältnismäßig theuer. Man kann sich demnach ein Bild machen, wie weit man mit dem hiesigen Verdienste kommt. Unter diesen Umständen wahrlich ein goldenes Zeitalter in Marienbad und dürfte jeder „curbedürftige“ Colleague hier selbst ein idyllisches Ayl finden (?).

△ Vom Niederrhein, 2. Mai. (Gautagsbericht.) Zu der am 11. April o. zu Varmen stattgefundenen Hauptversammlung des Niederrheinischen Buchdruckerverbandes waren folgende Delegirte anwesend: Schube und Schlagmann für Varmen, Finck und Lebbit (Bochum), Stofels (Düsseldorf), Kuhlmann

(Eberfeld), Schorck, Röber und Werner (Essen), Bürkel (M. Gladbach), Manß (Hagen), Kiekmann (Derschhausen), Lautenfläger (Wesel). Nicht vertreten waren die Ortsvereine Emmerich und Grefeld. — Nach einer kurzen Ansprache seitens des Hrn. Schenke, als Vorsitzender des Ortsvereins Barmen, in welcher derselbe die Delegirten Namens des genannten Vereins bewillkommnete, eröffnete der Gauvorsitzer Herr Leven die Versammlung um 11 Uhr. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Herr Schenke, Barmen, zum ersten Schriftführer Herr Schenke, Barmen, zum zweiten Ledbin-Vodum gewählt. Letzterer verlas das Protokoll der vorigen Hauptversammlung, und ward dasselbe von der Versammlung unverändert angenommen. — Zu dem ersten Punkte der Tagesordnung: „Bericht über den Stand des Vereins“, nahm der Vorsitzende das Wort und legte ein klares Bild dar über die Thätigkeit des Gauvorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahre, sowie über die Verhältnisse der zum Gau gehörenden Ortsvereine zc. Hiernach waren Conflicte zu schlichten in den Buchdruckereien von Graze & Goitsch in Steele, Wolff in Hagen, Sukowski in Remscheid, Friedrichs in Eberfeld, Becker in Düsseldorf (in welcher letztem Geschäft die Unzulässigkeit, bevor es zum Conflict kam, beigelegt wurde) und Stahl in Düsseldorf. In der Druckerei von Wacker in Mülheim a. d. R. ward ein Colleague gemahnet, welcher infolge dessen genöthigt war, um ein Darlehn von 10 Thlrn. aus der Gaukasse anzusuchen, welches demselben auch auf Antrag des Ortsvereins Mülheim gewährt wurde. Da sich jedoch genannter Verein bald nachher auflöste, und eine Deckung des Darlehns bis dato nicht erfolgt war (der Betreffende befand sich über ein Vierteljahr auf der Reise), so ersuchte der Vorsitzende die Versammlung, ihm die Vollmacht zu erteilen, diesen Betrag der Gaukasse zur Last zu legen. Nachdem dieses Ansuchen von den Herren Fink und Kiekmann befürwortet, reichte Herr Bürkel einen diesbezüglichen Antrag ein, welcher einstimmig angenommen wurde. Im Interesse des Verbandes wurden Reisen unternommen nach Hagen, Mülheim a. d. R., Düsseldorf und Grefeld. Betreffs des letztern Ortes schilderte der Vorsitzende noch die dort bestehenden schlechten Preise von durchschnittlich 4—4½ Thlr., und theilte mit, daß von 40 daselbst conditionirenden Gehilfen nur etwa 7 dem Verbandsangehörigen seien. — 2. Punkt der Tagesordnung: „Rechnungslage, Prüfung derselben“. Herr Köhler, Gauassessor, verlas die Positionen der einzelnen Ortsvereine, und stellte sich hiernach ein Kassensollbestand von 303 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. heraus. Die Prüfung der Rechnungslage wird auf Antrag des Hrn. Schorck den Mitgliedern durch einen gedruckten Bericht bekannt gegeben werden, ebenso hierzu (auf Wunsch des Hrn. Röber) ein Mitgliederverzeichnis der Gaukassenkasse. Hierauf wurde dem Kassirer Decharge erteilt. — Bei dem 3. Punkte der Tagesordnung: „Wahl des Vorortes für das Jahr 1875“, ward nach längerer Debatte, bei welcher sich die Essener Delegirten passiv verhielten, Essen mit 12 bei 13 Stimmen (eine war unguiltig) als Vorort wiedergewählt. — Zu 4: „Wahl des Ortes für die nächste Hauptversammlung.“ Vorgeschlagen wurden Bochum, Gladbach und Düsseldorf. Vom Ortsverein Bochum war bereits früher ein Antrag, ersagannanten Ort zu wählen, eingebracht. Es ward hervorgehoben, daß man bei dieser Wahl einen solchen Ort in's Auge fassen müsse, wo das Vereinsleben flau sei, indem vielleicht durch Abhaltung der Hauptversammlung ein regerer Geist unter den Mitgliedern Platz greifen dürfte, und in dieser Hinsicht auf Gladbach hingewiesen. Der Delegirte Gladbach, Herr Bürkel, verwahrte sich jedoch gegen diese Ansicht und behauptete, es sei daselbst durchaus nicht schlecht bestellt. Abstimmung: Düsseldorf mit 7 Stimmen gewählt. Bochum erhielt 4, Gladbach 2 Stimmen. (Herr Kohleder, Gauvorsitzer für Westfalen, trat ein. Nachdem derselbe sich den Delegirten als Gast vorgestellt, wurde ihm unumschränkte Redefreiheit während der Versammlung gewährt.) — Zu 5: „Statutenberathung.“ Auf einen Wunsch, das Statut en bloc anzunehmen, da man sich ja principiell mit demselben einverstanden erkläre, ward ein Amendement eingereicht, den § 12 dahin zu modificiren, daß die jährliche Hauptversammlung im I. Quartal im II. Quartal abzuhalten sei, welches mit folgendem Antrag von Hrn. Werner: „An dem Orte, wo der Gauvorstand domicilirt, ist eine Commission von drei Mitgliedern zu ernennen, welche etwaige redactionelle Aenderungen des Statuts vorzunehmen hat“, angenommen wurde. — Zu 6: „Einteilung des Niederrhein. Verbandes in Bezirksvereine.“ Nach einer vom Vorort ausgearbeiteten Vorlage waren die vier Bezirke Barmen, Düsseldorf, Essen und Wesel aufgestellt, an welche sich die übrigen Orte nach Verhältnis der Lage anschließen sollten. Herr Bürkel sprach sich gegen eine Bezirks-einteilung aus, und beantragte, diesen Punkt bis zur nächsten Hauptversammlung zu vertagen, da diese Angelegenheit vorher in den Ortsvereinen hätte discutirt werden müssen; er sprach seine Unzufriedenheit darüber aus, daß die betreffende

Vorlage erst jetzt zu Händen der Delegirten gelaugt. Ledbin ist gegen die Vorlage, da nach derselben die Bezirksvereine in gar keinem Verhältnis zu einander ständen, und erklärt sich diesfalls hauptsächlich mit dem Bezirk Wesel nicht einverstanden. Herr Kohleder hob in längerer Rede die Vortheile der Bezirks-einteilung überhaupt hervor. Sodann ward mit allen gegen eine Stimme (Bürkel) [was auf besondern Wunsch im Protokoll vermerkt wird] beschlossen: Die einzelnen Ortsvereine haben die Einteilung der Bezirksvereine vorzunehmen und hierüber dem Gauvorsitzenden Berichte einzufenden, nach welchen letzterer sich zu richten und definitiv zu beschließen hat. — Zu 7: Antrag Barmen: „Die Hauptversammlung wolle beschließen, vom 1. April l. J. ab den Beitritt zur Verbandssinvalidentasse für die Mitglieder des Niederrheinischen Verbandes obligatorisch zu machen, ausgenommen für diejenigen Mitglieder, welche einer auf gleichen Principien bestehenden Kasse bereits angehören.“ Nach sehr langer und heftiger Debatte ward der Antrag mit 10 gegen 3 Stimmen angenommen. — Zu 8: Antrag Barmen's: „... im Bereiche des Niederrheinischen Verbandes eine Verbandsdruckerei zu errichten und hierzu eine obligatorische Steuer auszusprechen.“ Herr Leven beleuchtete zunächst das Genossenschaftswesen und führte aus, daß jetzt das Verständnis zu derartigen Unternehmungen noch nicht gekommen sei, und daß wir durch eine obligatorische Steuer Mitglieder verlieren könnten. Herr Bürkel sprach sich in demselben Sinne aus. Nach beantragtem und angenommenem Schluß der Debatte sprach Herr Fink noch gegen, Kohleder für. Hiernach wurde folgender Antrag von Leven, Schorck und Ledbin angenommen: „Zur Unterstützung der in Leipzig bestehenden Verbandsbuchdruckerei wolle die Hauptversammlung beschließen: Der Niederrheinische Buchdruckerverband giebt Antheilscheine im Betrage von 1 Mark aus. Sobald sich 150 Mitglieder gefunden, welche je einen solchen Antheilschein kaufen, wird ein Theilhaberschein von der Genossenschaft eingelöst, der natürlich dem Niederrheinischen Verbandsangehörigen gehört. Die Gaukasse löst je nach ihrem Vermögensbestande vierteljährlich eine Anzahl dieser Scheine durch Auslösung ein und außerdem bei etwaigen Austritt oder Ausschluß.“ — Zu 9: Antrag Eberfeld auf Besoldung des Gauvorsitzers. Herr Kuhlmann, Delegirter für Eberfeld, sucht den Beweis zu liefern, daß der Gauvorsitzer besoldet werden müsse, wenn er selbstständig auftreten solle. Herr Bürkel bemerkt, dieser Punkt sei im Ortsverein Gladbach besprochen worden und die Mitglieder desselben seien zu dem Resultat gelangt, den Gauvorsitzer im Falle einer Maßregelung ein Vierteljahr lang zu unterstützen. Herr Kohleder sprach zu Gunsten des Antrages und schlug sodann eine Verschmelzung des Westfälischen mit dem Niederrheinischen Gauverbande vor, da diesen im Ganzen zweifelpredner und dadurch an ersten eine Besoldung des Gauvorsitzers möglich sei. Er spreche in dieser Angelegenheit auch im Auftrage des Ortsvereins Dortmund. Ein hierauf eingereicherter Antrag: „die Hauptversammlung beauftragt den Gauvorstand, sich behufs Verschmelzung des Westfälischen mit dem Niederrheinischen Gauverbande in Verbindung zu setzen, da es alsbald nur möglich sei, einen besoldeten Gauvorsitzer anzustellen, und soll diese Verschmelzung bis spätestens 1. Juli zur Urabstimmung der Mitglieder gebracht werden“, ward mit großer Majorität angenommen. — Nachträglich wurde von Herrn Schorck der Antrag gestellt, den Gauvorsitzer mit 20 Thlrn. und den Gauassessor mit 15 Thlrn. zu remuneriren, welchen Antrag Herr Bürkel dahin modificirte, daß Erstere 25 Thlr., Letztere 15 Thlr. für das abgelaufene Geschäftsjahr erhalten solle. Abstimmung: Antrag Bürkel angenommen. Hiernit war die Tagesordnung erledigt. Schluß der Versammlung 8½ Uhr, somit eigentlich auch Schluß des Berichtes. Nicht unerwähnt darf jedoch gelassen werden, daß die Barmer Collegen sich alle erdenkliche Mühe gegeben hatten, um diesen Tag zu einem Fest- und Erinnerungstage zu gestalten. Im Vereinslocale prangten acht kleine mit Grün umkränzte Transparente, mit stimmungsvollen Bewillkommungsversen versehen; ja selbst eine Fahne flatterte vor dem Locale. Bei dem gemeinschaftlichen Mittagessen, woran wol ca. 50—60 Personen theilnahmen, spielte eine Musikcapelle und wurden eigens zu diesem Zwecke gedruckte Lieder gesungen, sowie mancher Toast ausgebracht. Sodann ein kleiner Spaziergang nach den Anlagen. Nach beendetem Tageswerk ein gemüthliches Kränzchen, welchem leider der Abreise wegen nicht mehr alle Delegirte beiwohnen konnten.

Wien, 10. Mai. (Tel.) Die „Deutsche Zeitung“ machte einen Reducirungsversuch, welchen das Personal einmüthig zurückwies. Hierauf wurde dem ganzen Personal gekündigt. Vorsicht bei Conditions-Anerbietungen.

Collegen!
Die Donnerstag den 6. Mai stattgefundene Versammlung der Grazer Buchdruckergehilfen hat die von

den hiesigen Geschäften gebotenen Propositionen: Einführung des deutschen Normaltarifs mit dem Localzuschlag von 25 Proc. für Werk- und Zeitungssatz abgelehnt und beschlossen, nur 30 Proc., als den hiesigen Verhältnissen angemessen, anzunehmen.

Der Grundpreis unsers jetzigen Tarifes ist für Werksatz 20 Kreuzer, für Zeitungssatz 21 Kreuzer. Die Nebenbestimmungen desselben sind ohnedies schon meistens dem deutschen Normaltarife entnommen. Sie ergeben daraus, daß wir trotzdem bei 30 Proc. Localzuschlag schon eine materielle Schädigung erleiden und deshalb unter keiner Bedingung einen niedrigeren Tariffatz annehmen könnten, da dies auch eine Schädigung unserer sämmtlichen Provinzcollegen zur Folge haben würde.

Da die hiesigen Geschäfte erklärten, über 25 Proc. unter keiner Bedingung hinaufzugehen, sondern sogar bei Nichtannahme des 25procentigen Localzuschlages uns mit einer Detourirung eines noch niedrigeren Localzuschlages bedrohen, so sind wir 120 Buchdrucker von Graz gezwungen, dieses Detroi mit Kündigung und Austritt aus den Geschäften zu beantworten.

Collegen! Wir sind noch nie zurückgeblieben, wenn es galt, einzustehen für die Principien der Allgemeinheit, wir haben treulich unser Scherflein immer beigetragen zur Unterstützung Derjenigen, welche sich im Kampfe um ihr Recht befanden — wir hoffen deshalb auch in unserem Falle auf die so oft bewiesene Solidarität der Buchdrucker; wir hoffen, daß wir durch Eure Unterstützung einen Kampf siegreich zu Ende führen werden, der uns aufgedrungen wird; ebenso versuchen wir, jeden Zugang nach Graz zu vermeiden.

Unterstützungen, Zuschriften zc. bitten wir an Ferd. Schönhofer, Trautmannsdorfgasse Nr. 5, 2. Stock, Graz, einzufenden. Die einlaufenden Unterstützungen werden im „Vorwärts“ veröffentlicht und dankend quittirt werden. Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Aufnahme dieses Aufrufes gebeten.

Mit collegialischem Grusse
für die Tarif-commission:
Heinrich Goldnagel, Ferd. Schönhofer,
Schriftführer. Schömann.

Gestorben.

Zu Einbeck am 3. Mai der Seher Rud. Wulff, 22 Jahre alt — Nerventrunkheit.
Zu Leipzig am 8. Mai der Seher Gust. Hoy, 29 Jahre alt, an Lungenschwindsucht; ferner der Seher Friedr. Aug. Volkraht, 50 Jahre alt.

Anzeigen.

Produktivgenossenschaft Deutscher Buchdrucker.

Zu der am 25. April stattgehabten Generalversammlung sind nachgenannte Herren in den Vorstand und Aufsichtsrath gewählt worden und haben sich dieselben folgendermaßen constituirt:

Vorstand:
Max Kunze, Leipzig, Mittelstr. 9, Vorsitzender,
Carl Bienenstein, Reudnitz, Kassirer,
Adolf Hüttig, Thonberg, Schriftführer.

Stellvertreter:
Emil Freter, Leipzig,
Julius Wolff, Reudnitz.

Aufsichtsrath:
Eduard Secht, Plagwitz, Korbstr. 12, Vors.,
Bernhard Schirmer, Reudnitz, stellv. Vors.,
Theodor Lampert, Reudnitz, Schriftführer,
Adolf Bogendy, Volkmarisdorf, stellv. Schriftf.,
Gottlieb Handerack, Reudnitz, Beisitzer.

Stellvertreter:
August Schleicher, Leipzig,
Carl Gebhardt, Reudnitz.
Leipzig, 7. Mai 1875.

Der Aufsichtsrath.
Ed. Secht, Vorsitzender.

Eine Buchdruckerei,

in einer Provinzialstadt mit größtentheils kathol. Bevölkerung, mit Localblatt und vielen Accidenzen, ist Familienverhältnisse wegen mit 1000—1500 Thlr. Auszahlung sofort zu verkaufen.

Offerten unter R. P. 360 besördert die Expedition dieses Blattes. [360]

Für eine bestehende Buchdruckerei mit Watterverlag und besonders Accidenzarbeiten, in einer industriellen Stadt Norddeutschlands, wird behufs Erweiterung des Geschäftes ein

Compagnon

mit verfügbarem 3—4000 Mk. gesucht. Offerten sub H. 02143 besördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg. [366]

Eine gebrauchte kleine

Accidenzdruckerei,

wenn möglich mit einer kleinen Maschine, wird zu kaufen gesucht gegen baar. Offerten beliebe man postlagernd F. H. Wenzheim a. d. Bergstraße zu senden. [353]

Ein Seher oder Drucker

kann sich mit einigen hundert Thalern, welche sicher gestellt werden können, an einem im Betriebe befindlichen Buchdrucker-Geschäft beteiligen. Das Geschäft kann auch bei einer Anzahlung von 800 bis 1000 Thalern käuflich übernommen werden. Offerten unter H. H. 257 befördert die Exped. d. Bl. [257]

Ein junger Buchhändler mit einem nicht unbedeutenden disponiblen Kapital sucht

eine Buchhandlung

— wenn möglich Verlag, jedoch nicht Bedingung — zu kaufen, resp. in ein schon bestehendes Geschäft als Theilhaber einzutreten. [344]
Gef. Offerten unter P. Q. 11 an die Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig. (H. 32,492)

Eine gebrauchte

Schnellpresse

zu kaufen gesucht. Offerten unter Po 6458 a befördern Haasenstein & Vogler in Mannheim. [373]

Mehrere Handpressen,

gebrauchte, Dingler'scher Construction, stehen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen in der Schriftgießerei von [327]

J. M. Hunk & Co. in Offenbach a. M.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer,

welcher mit dem neuern Geschmack vertraut ist, wird zu engagiren gesucht. Es wird auf einen Herrn reflectirt, welcher wirklich etwas Tüchtiges im Accidenzsetze leisten kann und wollen sich daher auch nur solche direct mit mir in Verbindung setzen. [331]
Stuttgart. Emil Müller'sche Buchdruckerei.

Ein fleißiger, solider Seher,

der sich als Accidenzsetzer ausbilden will, kann so gleich eintreten bei Gebr. Hofer in Saarbrücken. Wochenlohn 7/8 Thlr. [340]

Einen Maschinenmeister,

der auch am Kasten arbeitet, sucht [372]
Robert Senke, Ratibor.

Ein im Zeitungsdruck bewandertes

Maschinenmeister

für Nacharbeit, an einer vierfachen Maschine, findet dauernde Condition in der Buchdruckerei von Leopold Freund in Breslau. [361]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

für feinsten Accidenz- und Buntdruck wird gesucht zum möglichst baldigen Antritt. [343]
C. Berg & von Holtz, Berlin, Neue Grünstraße 38.

Ein solider, in allen Branchen der Buchdruckerkunst erfahrener

Maschinenmeister

sucht Stellung. Gef. Offerten nimmt unter A. P. 322 die Exped. d. Bl. entgegen. [322]

Ein tüchtiger, solider Drucker,

der auch mit einer König & Bauer'schen Maschine vollständig vertraut ist, kann bei 7 Thlr. Salair bis zum 23. Mai eintreten. Meldungen zu richten an [337]
A. Keller, Anstalts-Druckerei, Ober-Siedte (Braunschweig).

Ein Fertigmacher

sowie mehrere Maschinengießer gesucht, in der Schriftgießerei von J. M. Hunk & Co. in Offenbach a. M. [369]

Ein junger, intelligenter

Accidenzsetzer,

der Lust und Geschick hat, zeitweilig kleinere Geschäftsreisen zu unternehmen, wird für eine Buchdruckerei baldigst zu engagiren gesucht. Stellung dauernd, Gehalt hoch. — Offerten, wenn möglich mit Beifügung der Photographie, sind unter A. Z. 359 an die Exped. d. Bl. erbeten. [359]

Ein tüchtiger Seher,

der sowohl im Zeitungs-, Werk- und Accidenzsetz bewandert ist, als auch an der Handpresse und an der Maschine einigen Bescheid weiß, sucht zum 1. Juni Condition. Gef. Offerten beliebe man unter A. M. 370 an die Expedition d. Bl. zur Weiterbeförderung gelangen zu lassen. [370]

Zwei im Werk- und Zeitungssetz tüchtige Seher

suchen baldigst Condition. Gef. Offerten beliebe man unter B. T. 342 d. Exped. d. Bl. einzusenden. [342]

Ein junger, solider Seher,

sowohl im Accidenz- als Werk- und Zeitungssetz gründlich erfahren, sucht, um sich zu verändern, dauernde Condition in einer größeren Stadt Süddeutschlands. Gef. Franco-Offerten sub X. Z. 356 an die Exped. d. Bl. [356]

Ein junger, gewandter Seher

sucht zum 1. Juni Condition, am liebsten in einer Druckerei, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich im Accidenzsetze weiter auszubilden. Gütige Offerten beliebe man unter K. R. 364 an die Expedition d. Bl. einzusenden. [364]

Ein solider, erfahrener Seher, selbstständiger Arbeiter, wünscht, womöglich baldigst, eine Stelle als solcher in der Rheingegend einzunehmen. Bezügliche Offerten beliebe man an Schriftsetzer J. K. in Jena, Reuenthahn'sche Buchdruckerei zu richten. [358]

Ein solider, junger Seher,

im Accidenz-, Werk- und Zeitungssetz erfahren, sucht am liebsten in der Schweiz oder in Süddeutschland baldigst Condition. [367]
Gef. Offerten unter X. 367 wolle man der Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung übersenden.

Ein junger Mann sucht zur weiteren Ausbildung im Accidenzsetze baldigst Stellung, und wird bemerkt, daß weniger auf hohes Gehalt gesehen wird. Offerten an die Exped. d. Bl. unter # 371 J. K. [371]

Ein gewandter, junger Seher,

der Lust hat, sich an der Maschine auszubilden, findet unter günstigen Bedingungen und bei gutem Gehalt sofort Stellung bei [357]
A. Koesling & Co. in Neuhaldensleben (Prov. Sachsen).

Ein thätiger Seher,

welcher womöglich schon an einer Liegeldruckmaschine gearbeitet, sich auch nicht scheut, selbige mit zu bedienen, wird gesucht. Stellung ganz selbstständig und dauernd. Offerten sub A. U. 174 an Haasenstein & Vogler in Chemnitz erbeten. (H. 31696 b.) [362]

Ein tüchtiger Seher, Schweizerdegen, und ein tüchtiger Maschinenmeister, welcher auch setzen kann, suchen Condition. [363]
Fr.-Off. unter A. M. Nr. 363 besorgt die Exped. des „Corresp.“

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger, praktischer Stereotypen für Mess-, zugleich Galvanoplastiker und in Kupferplatten-Ab-lagerungen bewandert, sucht dauernde Condition. Ab-erbeten erbeten an Wih. Sube, Berlin, Koppenstr. 40, 4 Tr. [321]

Ein solider Maschinenmeister, im Farben-, Platten-druck, wie in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, der auch die Zweifarben-Maschine gründlich kennt, sucht bis 24. oder 31. Mai eine dauernde Stelle. Gef. Off. beliebe man sub I. D. 351 a. d. Exp. d. Bl. zu senden. [351]

Ein praktischer Buchdrucker, 28 Jahre alt, mit allen Arbeiten vertraut, selbstständig arbeitend, sucht, durch gute Referenz empfohlen, bald oder später eine Stellung

als Factor.

Gef. Offerten werden unter H. B. 292 in der Expedition d. Bl. erbeten. [292]

Corrections (alte und neue Sprachen), Uebersetzungen (Englisch und Französisch).

Carl Kapell, Buchdrucker von Fach. [368]
Steglich bei Berlin, Schloßstr. 11, I.

Zu vermieten eine freundl. Stube an zwei Herren, auf Wunsch auch mit Kost. [374]
Leipzig, Kurzstraße 3, 3 Treppen über'm Thor.

Ein Colleague kann bei mir Wohnung (Stube mit sep. Eingang) erhalten. [365]
Carl Ludwig, Brühl 61, II. Etage.

Buchdruck-Handpressen,

gebraucht und neu, stets vorrätig; ebenso Schrift-kisten, Regale, Zinkschiffe, Winkelhaken, Walzenmasse, Farbe u. s. w. [35]
Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Buchdruckerei-Einrichtungen,

vollständig mit den neuesten Schriften auf Pariser System versehen, einschliesslich aller Utensilien und nach Wunsch mit Schnellpresse, Handpresse oder Liegeldruck-Accidenz-Maschine hält vorrätig und liefert unter günstigen Bedingungen [34]
Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet sich jetzt

Berlin-Charlottenburg,

Schillerstrasse,

Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.

Fritz Jänecke,

Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art,

Walzenmasse

für Buchdruckerei und verwandte Fächer.

Niederlage der Buch- und Steindruckfarben von Gebrüder Jänecke & Fr. Schneemann.

Annahme-Comptoir für Berlin

bei meinem Vertreter [354]

A. Werekenthin, 159 Linienstrasse.

Gegen Einsendung von 75 Pfennig (in Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Gittau:

1 Exemplar „Gott grüß' die Kunst!“ Zweites Reisejahrbuch f. die Buchdrucker in Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. — Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen 25 Pf. theurer. [63]

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Sonnabend, den 15. Mai, bleibt die

Bibliothek

geschlossen.

Anmeldung zugereifter und neuereintretender Mitglieder, Ausstellung von Legitimationsbüchern, Auszahlung des Biaticums und Nachweis von Conditionen, Kranken-An- und Abmeldungen bei Joh. Neuböcker, Lange Str. 44 part., an Wochentagen in der Zeit von früh 8—9, Mittags 12—2 und Abends 6—7 Uhr. An denselben sind auch alle den Verein betreffenden Zuschriften zu senden und wird von ihm Auskunft jeder Art in der vorgenannten Zeit erteilt.